

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis (KVV)
Sommersemester 2025

Fachbereich III – Kunstgeschichte

Liebe Studierende,

im ‚Kommentierten Vorlesungsverzeichnis‘ (KVV) für das Sommersemester 2025 stellen wir Ihnen die Lehrveranstaltungen des Faches Kunstgeschichte ausführlich vor - nicht nur, um Ihnen die Zusammenstellung Ihres Studienprogramms zu erleichtern, sondern vor allem, um Ihnen Lust auf neue Perspektiven zu machen. Vielleicht erkunden Sie Licht und Raum in der Kunst des Mittelalters oder spüren den Relikten dieser Epoche in Populärkultur und Fantastik nach? Sie können Ihr Wissen über Theorie und Geschichte der Fotografie vertiefen oder Tendenzen in der Kunst von 1960 bis heute verfolgen. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, einen tieferen Einblick in die Kunstgeschichte und Kunsttheorie in Frankreich zu gewinnen oder sich mit dem Expressionismus in Deutschland zu beschäftigen. Diese und viele weitere Seminarthemen möchten wir mit Ihnen gemeinsam erarbeiten – auch in Form von Kooperationsveranstaltungen: Das Projektseminar „Hurra, der Kaiser kommt!- Die römischen Kaiser und ihre Rezeption bis 1800“ findet gemeinsam mit den Fächern Papyrologie und Archäologie statt, das Ausstellungsprojekt „Meditations – Dinge für Dein Selbst“ als Teil des Begleitprogramms zur Landesausstellung 2025 in Kooperation mit der Kunsthalle Trier.

Wie Sie sicher bemerkt haben, wurde unsere Homepage in den letzten Monaten neu gestaltet. Hier, wie auch auf unserem Instagram-Account, finden Sie aktuelle Hinweise zum Lehrprogramm sowie zu Exkursionen und weiteren Fachveranstaltungen. Neben der Lehre wollen wir Ihnen mit dieser KVV-Ausgabe auch einige Hinweise auf Kulturveranstaltungen, Museen und kulturelle Ausflugsorte geben – denn ‚die Kunst zu studieren‘ bedeutet ja auch, sie vor Ort zu erleben. Ein engagiertes Studium lebt aber vor allem auch von gemeinsamen Erlebnissen und Diskussionen: Sie sind herzlich eingeladen, am vielfältigen Veranstaltungsprogramm und am Sommerfest des Fachschaftsrates Kunstgeschichte teilzunehmen!

Im Namen des gesamten Kollegiums der Kunstgeschichte wünschen ich Ihnen spannende Einblicke und ein anregendes, erfolgreiches Semester,

Ihr

Jun.-Prof. Dr. Markus Rath

Geschäftsführung Fach Kunstgeschichte

Hinweis:

Die Modul-Zuordnungen der einzelnen Veranstaltungen können bei Porta nachgelesen werden.

Inhaltsverzeichnis

Propädeutika	4
Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten	5
Einführung in die Geschichte und die Methodenlehre der Kunstgeschichte	6
Veranstaltungen im Studiengang Bachelor of Arts	7
Fotografie: Theorie – Geschichte – Ästhetik.....	8
Kunst auf Papier	10
Pfarrkirchen: Kathedralen für Bürger?.....	11
Kunst vermitteln! Praxisseminar vor Ort	12
Gegenwart?! Strömungen und Tendenzen der Kunst	13
von 1960 bis heute.....	13
Licht und Raum in der Kunst des Mittelalters.....	15
Wissenschaftliche Illustrationen	16
Bauaufnahme vor Ort – das ehemalige Nutzwasserwerk in Olewig)	18
Wege der Landschaft in die Moderne. Zwischen Romantik, Topographie und neuen Erfahrungen des Sehens	19
(mit Exkursion)	19
»Wir radieren! Radierung als druckgraphische Technik praktisch (und theoretisch) kennengelernt«	21
Der Krieg im Bild – Bilder vom Krieg	23
»Hurra, der Kaiser kommt!« –	25
Die römischen Kaiser und ihre Rezeption bis 1800 (Arbeitstitel)	25
Veranstaltungen im Studiengang Master of Arts	26
»Meditations – Dinge für Dein Selbst«.	27
Ein Ausstellungsprojekt im Begleitprogramm zur Landesausstellung 2025 in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Trier.....	27
Im bunten Federkleid. Tierstillleben in der Kunst des	29
18.-21. Jahrhunderts.....	29
Faszination Vergangenheit! – Geschichtlichkeit in der Populärkultur und Fantastik.....	31
Kunstgeschichte und Kunsttheorie in Frankreich, 17.–21. Jh.	33
Expressionismus in Deutschland.....	35
St. Gangolf und Heiligkreuz in Trier	37
Neue Forschungen zur Geschichte der Architektur und Kunst des Mittelalters	39
Kunstgeschichte Neuzeit Moderne	40
Exkursionen	41
Moderne im Plural. Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Berliner Sammlungen	42
In Trier	44
Team	44

Veranstaltungen / Termine	45
Ausstellungen.....	45
Museen in Trier	46
In der Umgebung.....	46
5 Museumstipps.....	46
3 Ausflugsziele.....	47
Erasmus.....	48

Propädeutika

Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten

Mi 8-10 Uhr c.t.

P 12

Beginn: 16.04.2025

Propädeutikum (13702297)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr



Das Verstehen und Beherrschen der Techniken des Wissenschaftlichen Arbeitens ist eine grundlegende Voraussetzung für ein erfolgreiches Bewältigen des Studiums. Sie besitzen universelle *Gültigkeit* weit über die Grenzen des Fachs Kunstgeschichte hinaus. Das Propädeutikum widmet sich entscheidenden Fragestellungen, z.B.: Wie und wo finde ich gute und zuverlässige Informationen zu meinem Thema? Wie zitiere ich die Literatur? Wann, wo und wie muss ich Fußnoten setzen? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit? Wie gehe ich mit Abbildungen um? Was ist mit Webseiten, Blogs und KI? Diese und viele andere spannende Punkte werden besprochen und mit kleinen Übungen vertieft.

Einführende Literatur:

Alewell, Dorothea; Bänsch Axel: Wissenschaftliches Arbeiten, div. Auflagen

Fischer, Veronika: Bildrechte in der kunsthistorischen Praxis. Ein Leitfaden, Heidelberg 2022, DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007769>

Jele, Harald: Richtig zitieren, div. Auflagen

Stary, Joachim (Hg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung, div. Auflagen

Einführung in die Geschichte und die Methodenlehre der Kunstgeschichte

Do 8-10 Uhr c.t.

P 3

Beginn: 17.04.2025

Propädeutikum (13702301)

M.A. Claudia Reufer



Im Studium der Kunstgeschichte lernen Sie nicht nur die Geschichte der Kunst. Vielmehr hat dieses Propädeutikum die Geschichte des Faches selbst und deren verschiedene Methoden zum Gegenstand. Besonders in Zeiten der Begründung der Kunstgeschichte als wissenschaftliche Disziplin wurde intensiv darüber diskutiert, inwiefern die Kunstgeschichte überhaupt eine Wissenschaft ist oder sein kann. Dabei spielte die Frage nach der Methodik eine gewichtige Rolle.

In der Einführung werden wir Texte unterschiedlicher Kunsthistoriker*innen – von Giorgio Vasari, der als Vater der Kunstgeschichte gilt, über Alois Riegl, Heinrich Wölfflin und Aby Warburg bis zu Wolfgang Kemp, Svetlana Alpers und Hans Belting – lesen und gemeinsam diskutieren. Anhand der Texte werden Sie verschiedene Positionen und die Entwicklung des Faches Kunstgeschichte kennen- und die Methoden zu verstehen und anzuwenden lernen. Was ist Gegenstand der Stilgeschichte und welches sind mögliche Probleme einer solchen? Welche Erkenntnisse vermittelt die Ikonologie, wonach fragt die Rezeptionsästhetik oder was zeichnet den material turn aus?

Einführende Literatur:

Wolfgang Brassert und Hubertus Kohle (Hg.): Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft, Köln 2003.

Pfisterer, Ulrich: Kunstgeschichte zur Einführung, Hamburg 2020, Berlin 1988.

Veranstaltungen im Studiengang Bachelor of Arts

Fotografie: Theorie – Geschichte – Ästhetik

Mo 12-14 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 14.04.2025

BA-Seminar (13702396)

Dr. des. Denis Grünemeier



Kaum ein anderes Medium hat seit seiner Erfindung so fundamentale und kontroverse Reflexionen über Bild, Wirklichkeit und Wahrnehmung ausgelöst wie die Fotografie. Anfangs als Kunstform infrage gestellt, hat sie sich inzwischen zu einer zentralen Ausdrucksform in der Kunstwelt entwickelt und spielt darüber hinaus eine Schlüsselrolle in der gesellschaftlichen Kommunikation.

Das Seminar widmet sich den vielfältigen Praktiken und Funktionen der Fotografie – von den Daguerreotypen des 19. Jahrhunderts bis zu den digitalen Bildkulturen der Gegenwart. Es verbindet die Lektüre zentraler theoretischer Texte mit exemplarischen Werkanalysen und vermittelt kunsthistorische sowie bildwissenschaftliche Methoden in ihrer Anwendung auf das fotografische Bild. Neben ihrer medialen Spezifik und ihrer Bedeutung als künstlerische und gesellschaftliche Praxis stehen auch intermediale Bezüge im Fokus – insbesondere das Wechselspiel von Fotografie, Malerei und Film.

Geplante Exkursionen, darunter ein Besuch der Ausstellung *The Family of Man*, die 1955 von Edward Steichen für das Museum of Modern Art (MoMA) in New York kuratiert wurde und heute dauerhaft im Schloss Clervaux (Luxemburg) zu sehen ist, bieten Gelegenheit zur kritischen Diskussion über museale Präsentationsformen fotografischer Werke und Sammlungen.

Einführende Literatur:

Benjamin, Walter: Kleine Geschichte der Photographie, in: Gesammelte Schriften Band II/1, Frankfurt/M. 1991, S. 368–385

Barthes, Roland: Auge in Auge. Kleine Schriften zur Photographie, hg. von Peter Geimer und Bernd Stiegler, Frankfurt/M. 2015

Flusser, Vilém: Für eine Philosophie der Fotografie, Göttingen 1983

Geimer, Peter: Theorien der Fotografie zur Einführung, Hamburg 2009

Kemp, Wolfgang: Geschichte der Fotografie: Von Daguerre bis Gursky, München 2011

Lowe, Paul: Die Geschichte der Fotografie. Von der Camera obscura bis Instagram, München 2021

Marien, Mary W.: Photography. A Cultural History, 3. Aufl., London 2010

Smith, Haydn: Eine kurze Geschichte der Fotografie: ein Überblick über die wichtigsten Genres, Werke, Themen und Techniken, Berlin 2019

Sontag, Susan: Über Fotografie [On Photography, 1977], Frankfurt/Main 1999

Stiegler, Bernd: Theoriegeschichte der Photographie, München 2006

Kunst auf Papier

Mo 14-16 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 28.04.2025

BA-Seminar (13702383)

Dr. phil. Stephan Brakensiek



Bereits einige Jahrzehnte bevor mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern eine Medienrevolution in Gang gesetzt wurde, die die sogenannte „Gutenberg-Galaxis“ erschloss, wurde die spätmittelalterliche Gesellschaft durch einen ähnlichen Vorgang revolutioniert, der gegenüber dem Buchdruck allerdings medienhistorisch weniger beachtet wurde – obwohl er von mindestens genauso entscheidender Bedeutung für die Ausprägung der Neuzeit war: der Bilddruck.

Bilddruck meint die Wiedergabe eines Bildes durch identische Abzüge mittels einer Druckform, die zuvor gestaltet werden muss. Älteste Form dabei ist der Hochdruck, mit dem Stempel als vielleicht erstem druckgraphischem Verfahren. Es folgt der Holzschnitt, der ab der Dürerzeit dann vollständig von Kupferstich und Radierung – beides Tiefdrucktechniken – abgelöst wird.

Pfarrkirchen: Kathedralen für Bürger?

Mo 16-18 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 14.04.2025

BA-Seminar (13702402)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr



Pfarrkirchen stellen eines der spannendsten Themenfelder der Architekturgeschichte dar. Sehr zu Unrecht stehen sie oft im Schatten der großen Kathedralen und Klosteranlagen. Als Schnittstelle zwischen profaner und kirchlicher Sphäre stellt die Pfarre den Ort schlechthin dar, an dem Interessenskonflikte und kulturelle Differenzen zwischen Bürgern, Adel und Klerus sichtbar werden. Nicht zuletzt sind es die Bauwerke und ihre künstlerische Ausstattung, in denen sich diese Spannungslinien manifestieren. Das Seminar beschäftigt sich, ausgehend von den kirchengeschichtlichen Grundlagen, mit außergewöhnlichen Pfarrkirchen verschiedener Epochen, die zu den bedeutendsten Werken der Baukunst zählen und den Vergleich mit Kathedralen und Domen nicht zu scheuen brauchen.

Einführende Literatur:

Bünz, Enno (Hg.): Die Pfarrei im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen 77), Ostfildern 2013.

Philipp, Klaus Jan: Pfarrkirchen. Funktion, Motivation, Architektur, Marburg 1987.

Karner, Herbert; Mádl, Martin (Hg.): Pfarrkirchen. Katholische und lutherische Sakralräume und ihre barocke Ausstattung, Prag 2021.

Kunst vermitteln! Praxisseminar vor Ort



Di 10-12 Uhr c.t.
B16 und vor Ort
Beginn: 15.04.2025
Einzeltermine
BA-Seminar (13702393)
Jun.-Prof. Dr. Markus
Rath

Kunst kann auf unterschiedlichste Weise erfahren – und vermittelt – werden. Im Rahmen dieses Praxisseminars werden vielfältige museologische und kuratorische Fragen vor dem Hintergrund eines weiten Verständnisses von Vermittlung erörtert. ‘Vermittlung’ bedeutet dabei, all jene Formen der Kommunikation zwischen (Kunst-)Objekt und Gesellschaft in den Blick zu nehmen, die Ausstellungsräume zu Orten der Erfahrung und des Wissens werden lassen. Dies reicht von der Objektdokumentation bis zum Display, von schriftlichen, mündlichen und digitalen Vermittlungsformaten bis hin zu historischen und zukünftigen Vermittlungsformen. Nach einer theoretischen Einführung werden regelmäßig sowohl Trierer Sammlungen (Simeonstift, Museum am Dom), als auch der Campus der Universität Trier mit seinen zahlreichen Kunstwerken, als Vermittlungsorte erkundet. Dabei sollen einerseits sich wandelnde Praktiken diskutiert werden, um andererseits neue, analoge wie digitale Modelle selbst zu erproben.

Einführende Literatur:

Grasskamp, Walter (1981): Museumsgründer und Museumsstürmer. Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München.

Hofmann, Fabian/Preuß, Kristine (Hg.) (2017): Kunstvermittlung im Museum. Ein Erfahrungsraum, Münster/New York.

Sternfeld, Nora (2018): Wo steht die Vermittlung? Eine Einführung, die ihrer Skepsis begegnet, in: Seegers, Ulli (Hg.), Was ist Kunstvermittlung? Geschichte – Theorie – Praxis, Düsseldorf.

Gegenwart?! Strömungen und Tendenzen der Kunst von 1960 bis heute

Di 12-14 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 15.04.2025

BA-Seminar (13702369)

M.A. Larissa Wesp



Was ist zeitgenössische Kunst? Wann fängt die Gegenwart an? Welche künstlerischen Strömungen und Tendenzen versammeln sich unter Begriffen wie ‚Gegenwartskunst‘, ‚Zeitgenössische Kunst‘ oder ‚Kunst nach 1945‘?

Ziel des Seminars ist es, einen umfassenden Überblick über die wichtigsten künstlerischen Strömungen und Tendenzen und die Kunsttheorie von der Nachkriegszeit bis heute zu erarbeiten. Wir werden uns mit den politischen, sozialen und kulturellen Kontexten beschäftigen, die diese Entwicklungen geprägt haben, und untersuchen, wie Künstler auf gesellschaftliche Umbrüche, politische Krisen, technologische Entwicklungen oder die Globalisierung reagierten und reagieren. Dabei werden zentrale Bewegungen wie der Abstrakte Expressionismus, Pop Art, Minimalismus, Konzeptkunst, die Kunst der 1980er Jahre oder die vielfältigen Strömungen der Gegenwart behandelt. Sowohl etablierte als auch weniger bekannte KünstlerInnen und ihre Werke, die neue ästhetische und inhaltliche Fragestellungen aufgreifen, werden im Rahmen des Seminars vorgestellt und untersucht.

Das Seminar kombiniert Kunstbetrachtung, die Lektüre und intensive Diskussion kunstwissenschaftlicher Beiträge mit Studierendenbeiträgen und bietet Raum für die kritische Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Positionen in der Kunstgeschichte. Durch die Analyse von Kunstwerken und den Austausch über aktuelle Kunstthemen soll vertieftes Wissen zur ‚Gegenwartskunst‘ erlernt werden und zu einer weiterführenden Reflexion über diese angeregt werden.

Seminarziele

- Kennenlernen und Verstehen der wesentlichen künstlerischen Strömungen & Kunsttheorien seit der Nachkriegszeit.
- Auseinandersetzung mit den kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Einflüssen auf die Kunstproduktion.
- Förderung der Fähigkeit, aktuelle künstlerische Phänomene zu analysieren und zu bewerten.
- Stärkung der Diskussions- und Argumentationsfähigkeiten im Kontext der Kunstgeschichte.

Einführende Literatur sowie ein Seminarplan werden noch vor Veranstaltungsbeginn auf Stud-IP zur Verfügung gestellt.

Licht und Raum in der Kunst des Mittelalters

Di 14-16 Uhr c.t.

A 142

Beginn: 15.04.2025

BA-Seminar (13702343)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr



Die Darstellung von Licht und Raum war ein zentrales Thema der mittelalterlichen Malerei. Dabei ging es nicht nur um die Erzeugung einer illusionistischen Bildwelt, sondern auch um die Darstellung symbolischer Werte. Im Seminar werden Schlüsselwerke der mittelalterlichen Bildkunst aus allen Stilphasen behandelt, wodurch sich gleichzeitig ein Panorama der mittelalterlichen Kunstgeschichte ergibt. Sowohl die jeweiligen Eigenheiten der Formgebung als auch die Besonderheiten der Ikonographie eines jeden Werkes werden diskutiert.

Einführende Literatur:

Propyläen-Kunstgeschichte, Bände 5, 6 u. 7 (Das Mittelalter I u. II, Spätmittelalter und beginnende Neuzeit), Berlin 1967-1972.

Belting, Hans: Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst, München 1990.

Kundert, Ursula (Hg.): Ausmessen - Darstellen – Inszenieren. Raumkonzepte und die Wiedergabe von Räumen in Mittelalter und früher Neuzeit, Zürich 2007.

Wissenschaftliche Illustrationen

(Zur Bildtheorie des naturwissenschaftlichen Bildes)

Mi 10-12 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 16. 04.2025

BA-Seminar (13702333)

Prof. Dr. Ulrike Gehring



Mit dem Einsatz künstlicher Intelligenz werden wissenschaftliche Bilder neu kodiert, kontextualisiert und archiviert. Das hat Auswirkungen auf unser Verständnis von Umwelt, weil Bilder Erkenntnisse nicht nur visualisieren, sondern ihre Aussage auch selbst beeinflussen. Gleich wie objektiv eine Darstellung wirkt, das zugrundeliegende Bild folgt einer Idee, einem gewählten Stil oder einer technischen Bedingung des reproduzierenden Apparates. Vor diesem Hintergrund lohnt es, Bilder und Bildgebungsverfahren aus dem naturwissenschaftlich-technischen und medizinischen Bereich genauer zu betrachten und deren Leistungsmerkmale im historischen Kontext zu untersuchen.

Das Spektrum reicht von Handzeichnungen des 18. und 19. Jahrhunderts bis zu KI-generierten Konstruktionszeichnungen, die alle nach Regeln erstellt, nach gewissen Ordnungsprinzipien «enzyklopädisch» abgelegt und in Bildkontexten präsentiert werden. Albertus Sebas (1665-1736) «Thesaurus», wird genauso zur Sprache kommen wie Carl von Linnés (1707-1778) Ordnungssysteme der Natur. Neue Spezies begegnen uns in den Skizzen von James Cook (1728-1799) oder Alexander von Humboldt (1769-1859). Deren Zeichnungen und Aquarelle inspirieren wiederum Ernst H. Haeckel, der seine «Kunstformen der Natur» (1899) auf der Grundlage von Darwins Ideen zu einer speziellen auch visuell sich mitteilenden Abstammungslehre ausbaut.

Wie stark wissenschaftliche Bilder auch im 20. Jahrhundert politisch-ideologischen Argumentationslogiken unterliegen oder von Trends der Wissenschaftsästhetik überformt werden, demonstrierte unlängst der viral sich ausbreitende Entwurf des Corona-Virus. Das Seminar möchte keinen Überblick über historisch-wissenschaftliche Darstellungsverfahren vermitteln, sondern eine Auswahl von Beispielen diskutieren, die grundlegende Fragen zum Verhältnis von Entwurf (Bild) und Illustration (Visualisierung) aufwerfen. Bewusst richtet sich diese in die Bildwissenschaft einführende Lehr-

veranstaltung auch an Studierende anderer Fachrichtungen, deren Expertise eine wichtige Grundlage für den disziplinenübergreifenden Diskurs wissenschaftlicher Bilder darstellt.

Einführende Literatur:

Bredekamp/ Schneider/ Dünkel (Hg.) (2008): Das Technische Bild. Kompendium zu einer Stilgeschichte wissenschaftlicher Bilder, Berlin.

Bredekamp/ Fischel et al. (Hg.) (2003): Bilder in Prozessen. Bilderwelten des Wissens, Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik, Bd. 1.1, Berlin.

Olaf Breidbach (2005): Bilder des Wissens. Zur Kulturgeschichte der wissenschaftlichen Wahrnehmung, München.

Hubert Burda/Christa Maar (Hg.) (2004): Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder, Köln.

Lorraine Daston/Peter Galison (1992): The Image of Objectivity, in: Representation 40, Fall, S. 81-128.

Zahlreiche der älteren Publikationen aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind online verfügbar.

Bauaufnahme vor Ort – das ehemalige Nutzwasserwerk in Olewig)

Mi 12-14 Uhr c.t.

P 2 und vor Ort

Beginn: 16.04.2025

BA-Projektseminar (13702298)

M.A. Laura Schreiner



Das Seminar teilt sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil (**regelmäßige Termine im Juni**) lernen Sie verschiedene Methoden der digitalen Bauaufnahme kennen. Sie werden Expertin/Experte für eine von Ihnen ausgewählte Technik, die Sie der Gruppe vorstellen. Gemeinsam finden wir dann vor Ort heraus, welche die geeignetste Vorgehensweise für den praktischen Teil ist. Dieser findet im **Block vom 28.7. - 30.7.** statt.

Der Verein Trierisch e. V. engagiert sich seit der Nachkriegszeit für den Erhalt von Trierer Denkmälern, darunter auch das Nutzwasserwerk in Olewig, mit dem wir den praktischen Teil verbringen werden. Zum Erhalt, zur Restaurierung und zum weiteren Umgang mit dem Bauwerk soll eine Bauaufnahme als Grundlage erstellt werden.

Der Verein Trierisch e. V. engagiert sich seit der Nachkriegszeit für den Erhalt von Trierer Denkmälern, darunter auch das Nutzwasserwerk in Olewig, mit dem wir den praktischen Teil verbringen werden. Zum Erhalt, zur Restaurierung und zum weiteren Umgang mit dem Bauwerk soll eine Bauaufnahme als Grundlage erstellt werden.

Der ehemalige, halb unterirdisch liegende Nutzwasserbehälter und das dazu gehörige Schieberhaus in Olewig von 1908 wurden bis 1969 zur Wasserversorgung der Eisenbahn und einer benachbarten Lederfabrik genutzt. Das neobarock gestaltete Schieberhaus mit quadratischem Grundriss beherbergt die Zugangstreppe zum 1000 m³ fassenden Becken, dessen Aufteilung in zehn Kompartimente eine vermessungstechnische Herausforderung darstellt.

Einführende Literatur:

Busen, Tobias/ Miriam Knechtel/ Clemens Knobling/ Elke Nagel/ Manfred Schuller/ Birte Todt: Bauaufnahme, Münster 2015.

Cramer, Johannes: Handbuch der Bauaufnahme: Aufmaß und Befund, Stuttgart 1993.

Eckstein, Günter / Johannes Gromer: Empfehlungen für Bauaufnahmen: Genauigkeitsstufen, Planinhalte, Raumbuch, Kalkulationsrahmen. Stuttgart 1990.

Knopp, Gisbert / Norbert Nussbaum / Ulrich Jacobs: Bauforschung: Dokumentation und Auswertung. Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege 43. Köln 1992.

Wege der Landschaft in die Moderne. Zwischen Romantik, Topographie und neuen Erfahrungen des Sehens (mit Exkursion)

Do 8-10 Uhr c.t.

P 14

Beginn: 17.04.2025

BA-Seminar (13702303)

M.A. M.A. Tabea Braun



Hinweis: Das Seminar findet 14-tägig statt an folgenden Terminen statt: 10.4.2025, 24.4.2025, 8.5.2025, 22.5.2025, 5.6.2025, 3.7.2025, 17.7.2025. Es kann daher nur angerechnet werden, wenn Sie auch an der Exkursion nach Berlin teilnehmen. Wenn Sie an der Exkursion nicht teilnehmen können, sprechen Sie mich bitte vor Ihrer Anmeldung zum Seminar an (tabea.braun@rub.de).

Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erleben Landschaftsbilder in der europäischen Kunst einen Aufschwung. Die Zahl der Landschaftskünstler:innen wächst sprunghaft an, die Kunsttheorie wendet sich der Landschaft zu und verschiebt ihre zuvor niedrigere Stellung in tradierten Gattungshierarchien; auf dem Markt und beim Publikum ist sie erfolgreich. Der wachsende Tourismus, die aufkommende Mode des Wanderns, neue Seherfahrungen (wie der Blick aus dem Ballon) und neue Medien wie

camera lucida, Panorama, Fotografie, Stereoskopie, frühe Bewegtbildmedien etc. stimulieren die Bildproduktion und geben Impulse für veränderte Darstellungsformen.

Wir nehmen und in dem Seminar Landschaftsbilder des späten 18. und vor allem des 19. Jahrhunderts bis zum Frühimpressionismus mit einem Schwerpunkt auf Deutschland, Großbritannien und Frankreich vor und begeben uns auf die Suche nach Aspekten, die später als „modern“ oder für die Moderne wegbereitend verstanden wurden – z.B. die Pleinairmalerei, das Medium der Ölskizze, die Spachteltechnik oder neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse. Dazu machen wir uns mit konkreten Bildbeispielen, mit einzelnen künstlerischen Werken und ‚Schulen‘ (z.B. C.D. Friedrich und den Romantikern, John Constable, J.M.W. Turner oder der Schule von Barbizon) vertraut ebenso wie mit Texten (mit solchen aus dem 19. Jahrhundert und mit aktuellerer Forschungsliteratur). Neben der Hochkunst werden auch populäre und wissenschaftliche Bilder einbezogen.

Einführende Literatur:

Boerlin-Brodbeck, Yvonne (1999): Vermessene Landschaft? Zur Landschaft in Zeichnung und Malerei um 1800, in: Gugerli, David (Hg.): Vermessene Landschaften. Kulturgeschichte und technische Praxis im 19. und 20. Jahrhundert, Zürich, S. 113–123.

Callen, Anthea (2015): The Work of Art. Plein-air Painting and Artistic Identity in Nineteenth-century France, London.

Denk, Claudia (2023): Vom Ateliermaterial zum Ausstellungsstück – die (Wieder-)Entdeckung der Ölstudie für die moderne Landschaftsmalerei, in: Kunstchronik. Monatsschrift für Kunstwissenschaft, Museumswesen und Denkmalpflege 76, H. 12.

Mitchell, W.J.T. (1994): Imperial Landscape, in: Mitchell, W.J.T. (Hg.): Landscape and Power, Chicago.

»Wir radieren! Radierung als druckgraphische Technik praktisch (und theoretisch) kennengelernt«

Do 12-14 Uhr c.t.

EKA (vor Ort)

Beginn: 24.04.2025

BA-Seminar (13702322)

Dr. phil. Stephan Brakensiek



Cette figure vous montre Comme on Imprime les planches de taille douce ,

L'ancre en est faite d'huile de noix, brulée et de noir de lie de vin, dont le meilleur vient d'Allemagne. L'imprimeur prend de Cete ancre avec un tampon de linge, en ancre sa planche un peu chaude, lessive apres legere ment avec d'autre linge, et acheue de la nettoyer avec la paume de sa main. Cela fait il met cette planche a lenvers sur la table de sa presse, applique dessus une soeulle de papier trempé et repassé, et Couvre cela d'une soeulle d'autre papier et d'un ou deux Langes, puis en tirant les bras de sa presse il fait passer sa table avec sa planche entre deux rouleaux

faict a leau forte par Basse a Paris en L'ijlle du palais lan 1642 avec privilege

Nach langen Jahren der Pause bietet sich Ihnen in diesem Sommersemester am Fach Kunstgeschichte erneut die einzigartige Gelegenheit, das druckgraphische Medium der Radierung nicht nur theoretisch zu hinterfragen, sondern es selbst praktisch kennenzulernen. D. h. Ihnen bietet sich hier die Möglichkeit – unter der sachkundigen Anleitung eines Künstlers –, durch das Selbstanfertigen verschiedener Radierungen Ausdruckswerte und -charakteristika, aber auch die Begrenzungen dieser

Technik kennenzulernen und in lose ins Seminargeschehen integrierte theoretische Seminareinheiten auch inhaltlich zu reflektieren.

Stattdessen wird das Seminar vom 01.09. bis zum 05.09.2025 als Blockveranstaltung in der Radierwerkstatt der Europäischen Kunstakademie (EKA) hier in Trier. Näheres zu den Terminen wird noch bekanntgegeben.

Die Zahl der Teilnehmenden ist auf zehn Studierende begrenzt (wir führen eine Warteliste). Kosten entstehen für Sie keine.

Der Krieg im Bild – Bilder vom Krieg

Do 14-16 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 17.04.2025

BA-Seminar (13702296)

Prof. Dr. Ulrike Gehring



Die Welt brennt gerade an vielen Stellen. Russland führt einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine und islamistische Gruppierungen töten in einem beispiellosen Terrorakt hunderte jüdische Zivilisten. Die Konfliktherde sind zahlreich und weiten sich aus. Es spricht einiges dafür, dass Kriege vor dem Frieden waren (Heraklit) und Kriege ‚ursprünglicher‘ sind als Frieden, dem wir angeblich unsere Kultur verdanken (Sloterdijk). Dass die Kultur aber selbst immer kriegesischer wird, bestätigen Kunstwerke des 20. und 21. Jahrhunderts, die wir im Rahmen dieses Seminars genauer betrachten wollen.

Als Einstieg dient das Jahr 1914, in dem sich Krieg und Kriegsberichterstattung qualitativ stark verändern. Der Einsatz neuer Kriegstechnologien führt zu Materialschlachten, zermürbenden Stellungskriegen und dem systematischen Einsatz von Chemiewaffen. Ihnen fallen weltweit neun Millionen Soldaten und sechs Millionen Zivilisten zum Opfer; darunter auch zahlreiche Künstler. Die deutsche Kunstszene verliert mit Franz Marc (1880-1916) und August Macke (1887-1914) zwei ihrer bedeutendsten Protagonisten im Krieg. Andere wie Otto Dix (1881-1969) oder George Grosz (1893-1959) kommen schwer verletzt und traumatisiert zurück.

Welche Bilder sie im Krieg gesehen haben, wissen wir nicht. Die im Schützengraben gefertigten Zeichnungen lassen aber erahnen, warum sich ihre anfängliche Kriegsbegeisterung ins Gegenteil verkehrte. Diskutiert werden im Seminar ausgewählte Skizzenbücher, Graphiken, Gemälde, Plastiken und Texte, die das Verhältnis von Krieg und Kunst in der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs beschreiben. Im Fokus stehen Werke von Max Beckmann (1884-1950), Otto Dix, Georg Grosz, Erich Heckel (1883-1970), Käthe Kollwitz, (1867-1945), Ludwig Meidner (1884-1966) und Felix Vallotton (1865-1825). Sie alle verbindet, dass sie den grausamen Seiten des Krieges ein Gesicht gegeben und mit Fokus auf die Opfer, der Historienmalerei ein konsequent neues Narrativ verliehen haben.

In der bewussten Konfrontation dieser zumeist expressionistischen Werke mit zeitgenössischen Positionen von Haroun Farocki (1944-2014) und Hito Steyerl (*1966) wird deutlich, warum 1918 nicht

nur eine der größten europäischen Katastrophen endete, sondern zugleich alle Weichen für die richtungsweisenden Strömungen des 20. und 21. Jahrhunderts gestellt wurden.

Einführende Literatur:

Dogramaci, Burcu (2014): Sie starben jung, Künstler und Dichter, Ideen und Ideale vor dem Ersten Weltkrieg, Berlin.

Farocki, Harun (2005): Der Krieg findet immer einen Ausweg, in: Cinema50. Essay, S. 21-33.

Küster, Bernd (2008) (Hg.): Der Erste Weltkrieg und die Kunst, Ausst.-Kat., Oldenburg.

Schneede, Uwe M. (2013) (Hg.): 1914 – die Avantgarden im Kampf, Ausst.-Kat. Bonn 2013.

Schubert, Dietrich (2013): Künstler im Trommelfeuer des Krieges 1914-18, Heidelberg 2013.

Steyerl, Hito (2020): I will survive, hg. von Florian Ebner et al., Kunstsammlung NRW|Centre Pompidou: https://www.kunstsammlung.de/press/Hito_Steyerl_I_Will_Survive_A_Digital_min.pdf

»Hurra, der Kaiser kommt!« – Die römischen Kaiser und ihre Rezeption bis 1800 (Arbeitstitel)

Fr 12-14 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 25.04.2025

BA-Projektseminar (13702329)

Dr. phil. Stephan Brakensiek

JProf. Dr. Patrick Reinard

PD Dr. Christian Rollinger

(Projektseminar in Kooperation mit der Papyrologie
und der Alten Geschichte; eventuell auch der
Archäologie)

In der zweiten Hälfte dieses Jahres findet in Trier die große Landesausstellung zu Marc Aurel statt. Aus diesem Anlass (aber völlig unabhängig davon) planen die Fächer Papyrologie, Archäologie und

Kunstgeschichte gemeinsam mit dem Kreismuseum Bitburg-Prüm aus ihren Beständen eine Ausstellung zu den römischen Kaisern sowie ihrer Rezeption in der nachantiken Zeit. Aufgabe und Zielsetzung dieses Seminars ist es, gemeinsam diese Ausstellung von ihrem Konzept, ihrer inhaltlichen Ausrichtung, der Objektauswahl, wissenschaftlich und didaktischen Aufbereitung sowie ihrer praktischen Umsetzung zu realisieren und die entsprechenden Konzeptionierungsschritte dabei stets zu reflektieren.

Zur Verfügung stehen die Bestände der Graphischen Sammlung, der Papyrussammlung sowie die der Original- und Abgussammlung der Archäologie. Begleitend zur Ausstellung soll ein Katalog erscheinen, der im Rahmen des Seminars gemeinsam verfasst und vorbereitet wird.

Veranstaltungen im Studiengang Master of Arts

»Meditations – Dinge für Dein Selbst«.

Ein Ausstellungsprojekt im Begleitprogramm zur
Landesausstellung 2025 in Zusammenarbeit mit der
Kunsthalle Trier

Mo 10-12 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 28.04.2025

MA-Seminar (13702352)

Dr. phil. Stephan Brakensiek



Die Ausstellung »Meditations – Dinge für Dein Selbst« in der Kunsthalle Trier behandelt die »Selbstbetrachtungen« (altgriechisch $\tau\alpha\ \epsilon\acute{\iota}\varsigma\ \epsilon\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$, wortwörtlich »Die [Dinge] für sich selbst«), ein Werk von Mark Aurel (121-180 n. Chr.), das in zwölf Bücher unterteilt ist, die verschiedene Phasen seines Lebens widerspiegeln. Die Abschnitte sind nicht streng chronologisch geordnet und bieten persönliche Reflexionen. Zentrale Themen sind die Selbstanalyse, die kosmische Perspektive sowie ethische Grundsätze. Marc Aurel betont, dass man seinen Platz im Universum finden und Ablenkungen vermeiden muss, während man sich an stoische Ideale wie Mäßigung und Rationalität hält. Er plädiert für die Überwindung schädlicher Reaktionen auf äußere Ereignisse und die

Ausrichtung auf die rationale Natur der Existenz, bekannt als Logos, um die Wahrnehmung von Gut und Böse zu transzendieren und in Harmonie zu leben.

Die Ausstellung in der Kunsthalle ist vom 31. Juli bis 14. September 2025 Teil des Begleitprogramms der großen Landesausstellung 2025 »Marc Aurel« und ermöglicht es den Besuchenden, Marc Aurels Lehren aus zeitgenössischer, künstlerischer Perspektive zu entdecken. In verschiedenen Medien werden Schlüsselbegriffe der Selbstbetrachtungen und zentrale stoische Prinzipien wie Askese, Vernunft und Selbstdisziplin verhandelt. Zwölf internationale Künstlerinnen und Künstler laden dazu ein, diese Konzepte reflektierend auf das eigene Leben anzuwenden.

Ein wesentliches Element der Ausstellung ist die Einbindung von Studierenden der Kunstgeschichte der Universität Trier, die aktiv an der Planung und Gestaltung der Ausstellung mitwirken. Sie verfassen Texte über die Künstlerinnen und Künstler sowie deren ausgestellten Werke, die als gedruckte Publikation sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch veröffentlicht werden. Darüber hinaus tragen sie zur Erarbeitung des Rahmenprogramms bei, das den Dialog über die ausgestellten Werke und ihre philosophischen Bezüge vertieft. Während der Ausstellungsdauer haben sie die Möglichkeit, sich an der praktischen Vermittlungsarbeit zu beteiligen und so wertvolle Erfahrungen in der Kunst- und Kulturvermittlung zu sammeln.

Das Seminar findet wechselnd in der Europäischen Kunstakademie und der Universität statt. Bitte beachten Sie dazu die Aushänge.

Im bunten Federkleid. Tierstillleben in der Kunst des 18.-21. Jahrhunderts

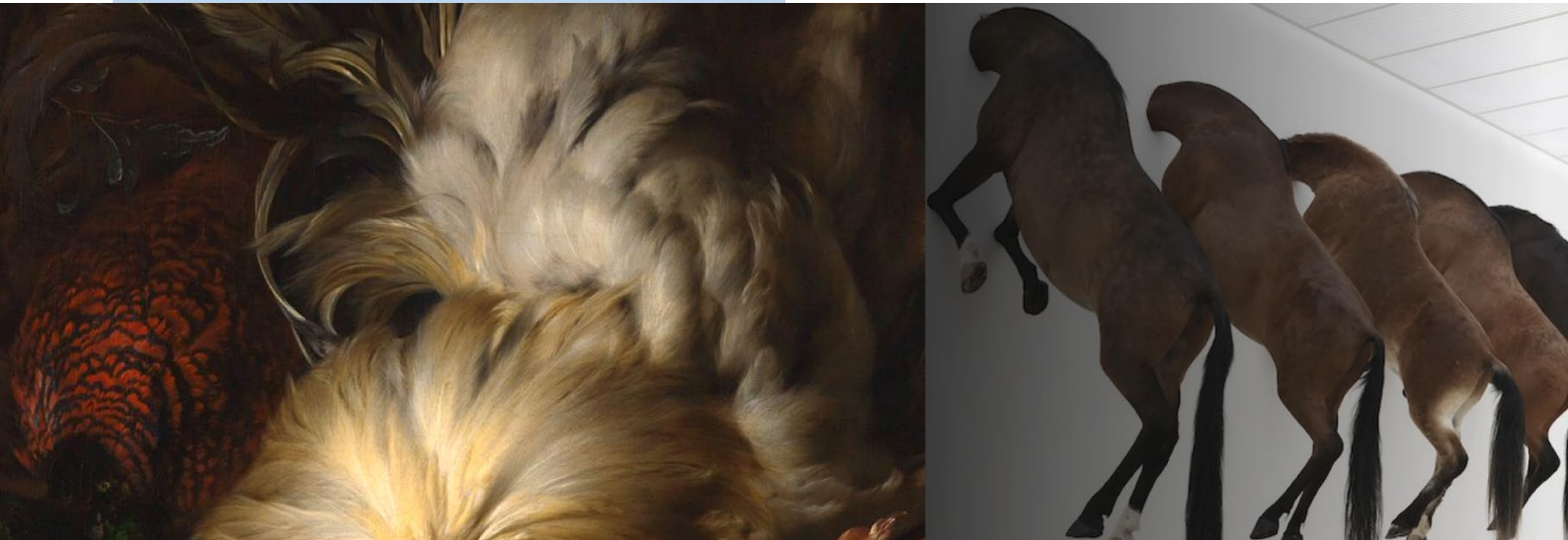
Di 10-12 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 15.04.2025

MA-Seminar (13702336)

Prof. Dr. Ulrike Gehring



Um das prachtvolle Gefieder möglichst naturgetreu wiederzugeben, hielten sich Künstler keine Vögel in den Ateliers. Rembrandt erstand einen ungerupften Hahn auf dem Geflügelmarkt, George Stubbs besuchte im 19. Jh. die öffentlich zugänglichen Menagerien und Tierparks. Hier konnten er und seine Künstlerkollegen das Fell wilder Tiere aus nächster Nähe studieren und dem Gesang exotischer Vögel in den Volieren lauschen. Sie skizzierten Löwen, Tiger, Papageien und Nashörner, die später in großformatigen Gemälden in Szene gesetzt wurden.

Die Beweggründe, lebendige oder tote Tiere darzustellen, sind unterschiedlich und haben sich über die Jahrhunderte geändert. Tiere können als Allegorie oder Symbol eine Stellvertreterfunktion einnehmen, die Beziehung von Mensch und Tier thematisieren oder niedere Instinkte und Triebe visualisieren. Fast immer stehen die Kreaturen jedoch für das Andere, das Gegenüber, das in seinem nicht-rationalen Verhalten animalische Züge menschlichen Handelns spiegelt.

Tierstillleben offenbaren noch eine weitere Seite, wenn Maler das schillernde Gefieder der leblos am Küchenhaken hängenden Vögel nutzen, um ihr handwerkliches Können unter Beweis zu stellen. Die glänzenden, blau-roten Federn des Fasans, das weiche Fell an der Unterseite des Hasens oder die silbrig trüben Augen des leblosen Fisches; All das, bietet den Künstlern eine Bühne, um die eigene Fertigkeit zu demonstrieren. In diesem Fall steht nicht das Tier, sondern seine äußere Hülle im Vordergrund. Das Lebewesen wird zur Sache, weshalb es auch nicht wundert, dass Bilder von toten Tieren den Stillleben zugerechnet werden. Dies bemerkt Johann Heinrich Zedler schon 1774 in seinem Großen vollständigen Universallexicon: „Stillliegende Sachen heißen in der Mahler-Kunst mancherley unbewegliche Dinge“ so wie „Blumen, Früchte, [...] tote Tiere, [...] die nach dem Leben abgebildet werden“.

Gehören unbewegliche Dinge im 18. Jahrhundert eindeutig der Dingwelt an, lehnen sich Ende des 20. Jahrhundert immer mehr Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen gegen diese Versachlichung auf. Mit der Ausrufung des sog. Animal Turns, wird die Beziehung zwischen Mensch und Tier neu bewertet. Tiere gelten nicht länger als passive Objekte menschlicher Kultur, sondern man unterstellt ihnen eine eigene

Agency (Handlungsfähigkeit) und damit Bedeutung in Geschichte und Gesellschaft. Diese Neubewertung will das Seminar an Schlüsselwerken der niederländischen und flämische Kunst des 17. Jahrhunderts sowie Gemälden der französischen Malerei des 18. und 19. Jahrhunderts nachvollziehen und diskutieren. Welche Rolle den Tierstillleben im 20. und 21. Jh. zukommt, zeigen psychologisch aufgeladene Tierportraits von Lovis Corinth und Chaim Soutine, filmisch umgesetzte *natures mortes* von Sam Taylor-Wood oder die bizarren, ausgestopften Kadaver von Maurizio Cattelan.

Einführende Literatur:

Ausst. Kat. (2011): Von Schönheit und Tod, Tierstillleben von der Renaissance bis zur Moderne
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Heidelberg.

Raupp, Hans-Joachim (2004) (Hg.): Stilleben und Tierstücke. Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts der SØR Rusche-Sammlung, Bd. 5. Münster.

Dittrich, Lothar/ Dittrich, Sigird (2005): Lexikon der Tiersymbole. Tiere als Sinnbilder in der Malerei des 14.–17. Jahrhunderts, 2. Aufl., Frankfurt am Main.

Paust, Bettina/ Janssen, Laura-Mareen (2019): Das ausgestellte Tier. Lebende und tote Tiere in der zeitgenössischen Kunst, Berlin.

Faszination Vergangenheit! – Geschichtlichkeit in der Populärkultur und Fantastik

Di 12-14 Uhr c.t.

D 338

Beginn: 15.04.2025

MA-Seminar (13702355)

M.A. M.A. Tanja Kilzer



Sei es Harry Potter, The Witcher, der Herr der Ringe, Bridgerton oder Vikings, historische Themen bzw. Werke mit historischem Setting boomen und prägen unsere heutige Populärkultur. Mittelalterlich wirkende Hausstrukturen, gespenstige Kirchen im Gewand der Neogotik oder auch die Dystopie in der brutalistischen Betonstadt begleiten uns indirekt oder bewusst, sobald wir die Buchhandlungen aufsuchen, den Fernseher anschalten, Comics durchblättern, aber auch Freizeitparks besuchen. Die zeitliche Epoche wird dabei nicht historisch oder wissenschaftlich vollständig akkurat dargestellt, sondern viel mehr als ästhetisch durchchoreographierte mitunter eher fantastische Welt kreiert, die auf gängigen Klischees und Motiven einer bestimmten Epoche beruhen. Geschichtlichkeit in der Populärkultur kann dabei unsere heutigen Vorstellungen und auch Idealisierung früherer Epochen offenbaren und erschreckenderweise auch politisch durch eine Aneignung bestimmter Stoffe und Motive instrumentalisiert werden, wie beispielsweise der Gralsmythos in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Faszination für die Vergangenheit zeigt sich hierbei nicht nur als aktuelles Phänomen der heutigen Gesellschaft, sondern liegt schon seit der Antike nachweislich vor.

Im Seminar gehen wir dem Phänomen nach und untersuchen anhand von ausgewählten Beispielen aktuell vorliegende Geschichtsbilder (Computerspiel, Feste, Events, Filme, Serien, Brettspiele, Freizeitparkarchitektur, Ausstellungen, Musik etc.) sowie die Entwicklung von Geschichtsbildern im Bereich des Populären ab dem 19. Jahrhundert. Wir werden hierbei gängige Bilder der Antike, des Mittelalters, aber auch Romantisierungen des 19. Jahrhunderts untersuchen. Zugleich soll ein neues Phänomen des 21. Jahrhunderts, die Aufnahme und die Behandlung des Nationalsozialismus in der Populärkultur, nicht ausgeklammert werden.

Stellt die Geschichtsbegeisterung innerhalb der Populärkultur, die wir in unserer Freizeit konsumieren, eine Welt- und Realitätsflucht dar? Wie kann die Populärkultur unser Geschichtsbild prägen? Welche Geschichtsbilder liegen zu unterschiedlichen Epochen momentan vor und durch welche ästhetischen Elemente (Architektur, Bilder etc.) werden diese betont oder hervorgerufen? Ist Geschichtlichkeit in diesem meist unreflektierten Rahmen als kritisch zu betrachten oder wie wird sie heute instrumentalisiert durch bestimmte Gruppen? Diese und zahlreiche weitere Fragen, werden wir im Laufe des

Seminars auf den Grund gehen. Dazu wird ein reflektierter Blick auf Medien der Populärkultur sowie bauliche Zeugnisse des Populären (u.a. Herr der Ringe Siedlung in Neuseeland etc.) erfolgen.

Einführende Literatur:

Velten, Hans Rudolf / Specht, Theresa (Hrsg.) (2015): Mittelalter und Populärkultur. Rezeption, Aneignung, Beachtung,

Rohr, Christian (2011): Alles heldenhaft, grausam und schmutzig? Mittelalterrezeption in der Populärkultur, Münster.

Rosenfeld, Gavriel (2021): Hi Hitler! Der Nationalsozialismus in der Populärkultur, Darmstadt.

Kunstgeschichte und Kunsttheorie in Frankreich, 17.–21. Jh.



Mi 12-14 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 16.04.2025

MA-Seminar (13702340)

Jun.-Prof. Dr. Markus Rath

(teilw. geblockt: 2-wöchig sowie Besuch des 'Festival de l'histoire de l'art', 6. – 8. Juni 2025, Fontainebleau)

Seit der Gründung der Académie royale de peinture et de sculpture (1648) sind in der französischen Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit Praxis, Theorie und Kritik eng miteinander verwoben. Neben einer geregelten künstlerischen Ausbildung und Produktion entwickelten und diskutierten die Künstler grundlegende Prinzipien der künstlerischen Darstellung. Im 18. Jahrhundert wurden Fragen der Ästhetik im Verhältnis von Vernunft und Gefühl untersucht, etwa von Denis Diderot, dessen Salon-Besprechungen das Genre der Kunstkritik entscheidend prägen sollten. Von einflussreichen Frauen geführte ‚Salons‘ wurde ihrerseits zu einem wichtigen Ort für das gesellschaftliche Kunstverständnis. Als Reaktion auf die Romantik wurde Mitte des 19. Jahrhunderts die nüchterne Darstellung von Kunstkritikern wie Champfleury und Jules-Antoine Castagnary diskutiert, während um 1900 der Impressionismus von Julius Meier-Graefe verteidigt und gefördert wurde. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich das Interesse an der formalen Analyse von Kunstwerken, unter anderem durch Henri Focillons Schriften über die Form und die Entwicklung des Kunstwerks. Ähnlich wie Aby Warburg und Walter Benjamin untersuchte André Malraux in seinem ‚Musée imaginaire‘ die Folgen der technischen Reproduzierbarkeit von Bildern. Roland Barthes und Michel Foucault prägten mit ihren Beiträgen die strukturalistische und poststrukturalistische Kunstwissenschaft, während Georges Didi-Huberman als wichtiger zeitgenössischer Vertreter der Bildanthropologie des 20. und 21. Jh. gilt. Auch die Geschichte der französischen Museen wird im Seminar thematisiert: vom Louvre und dem ab 1795 von Alexandre Lenoir vor allem aus konfiszierten Werken aufgebauten ‚Musée des monuments français‘ bis hin zu den staatlich zentralisierten Musées de France, denen u.a. Françoise Cachin vorstand (1994-2001).

Das Seminar verfolgt anhand ausgewählter Quellen, Werke und Personen die Institutionalisierung der Kunstgeschichte in Frankreich seit dem 17. Jahrhundert sowie wichtige Strömungen der französischen Kunsttheorie. Durch einen gemeinsamen Besuch des *Festival de l'histoire de l'art* in Fontainebleau vom 6.–8. Juni 2025, dem öffentlichen Jahreskongress für Kunstgeschichte in Frankreich, können ganz aktuelle Einblicke in Methoden, Themen und Zugänge der französischen und internationalen Kunstgeschichte gewonnen und verglichen werden. (<https://www.festivaldelhistoiredelart.fr/>).

Das Seminar findet ab dem 16.4. regelmäßig im zweiwöchentlichen Rhythmus statt sowie als Block vor Ort, 6.–8. Juni 2025 in Fontainebleau.

Einführende Literatur:

Busch, Kathrin, Därmann, Iris (Hg.) (2011): Bildtheorien aus Frankreich. Ein Handbuch, Leiden.

Chastel, André (1993): Introduction à l'histoire de l'art français, Paris.

Didi-Huberman, Georges (1992): Ce que nous voyons, ce qui nous regarde. Paris (deutsche Übersetzung (1999): Was wir sehen, blickt uns an. Zur Metapsychologie des Bildes, München).

Malraux, André (1947): Le Musée imaginaire de la sculpture mondiale, Gallimard.

Michel, Christian (2012): L'Académie royale de peinture et de sculpture (1648-1793): La naissance de l'Ecole française, Genf.

Regards croisés: Deutsch-französische Zeitschrift für Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft & Ästhetik, unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/rc/index>.



Expressionismus in Deutschland

Do 10-12 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 17.04.2025

MA-Seminar (13702302)

Prof. Dr. Ulrike Gehring

Der Expressionismus stellt eine Antwort auf gesellschaftliche Umbrüche, Kriege und eine sich unter dem Einfluss der Industrialisierung verändernde Natur und Arbeitswelt dar. Er reflektiert eine Epoche im Wandel, in der traditionelle Werte hinterfragt, Gewissheiten abgelegt und neue künstlerische Ausdrucksformen gesucht werden. Im Zentrum der Kunst steht – auch in Reaktion auf den Impressionismus – das Streben nach Expressivität, die allein über Form und Farbe sichtbar werden sollte.

In Dresden schließen sich 1905 Künstler im Umkreis von

Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff, Nolde und Müller zur Gruppe der "Brücke" zusammen; In München gründen Kaminsky, Marc, Münter, Macke. und Klee 1911 den „Blauen Reiter“. Beide in Deutschland gegründeten und von Deutschland aus wirkende Gruppierungen stehen im Zentrum des Seminars, in dem es um die Kontextualisierung bildgewordener Weltanschauung geht, den Begriff des „Gesamtkunstwerkes“ und charakteristische Stilmerkmale wie kontrastreiche Farbgebung, grober Farbauftrag und eine zunehmend abstrakte Raumauffassung. Auch architektonische Ausdrucksformen und visionäre Stadtutopien werden thematisiert.

Die Themenwahl orientiert sich an Motiven und nicht an Künstlern oder zeitlichen Abfolgen. Körperbilder und Porträts werden ebenso diskutiert wie das Thema des Tanzes, der Großstadt, der Natur und der gesellschaftlichen Entfremdung. Flankiert werden die motivgeschichtlichen Analysen von theoretischen Texten und zeitgenössischen Quellen wie den Zeitschriften Der Sturm oder Die Aktion.

Die räumliche Fokussierung auf Deutschland erklärt sich über ein weiteres Seminar, das unabhängig von diesem im Wintersemester stattfinden wird und seinen Schwerpunkt auf den Expressionismus in Frankreich, Österreich und Norwegen legt. Beide Lehrveranstaltungen können für das Gender-Zertifikat angerechnet werden, da ein Schwerpunkt auf expressionistischen Künstlerinnen wie z.B. Gabriele Münter, Käthe Kollwitz und Marianne von Werefkin liegen wird. Studierende angrenzender Fächer sind daher ebenso willkommen wie Studierende im fortgeschrittenen BA-Studiengang Kunstgeschichte.

Einführende Literatur:

Vivian Endicott Barnett, Tayfun Belgin (Hg.) (1977): Von der Brücke zum Blauen Reiter: Farbe, Form und Ausdruck in der deutschen Kunst von 1905 bis 1914, Ausst.Kat. Museum am Ostwall Dortmund, 3. Aufl., Heidelberg.

Shulamith Behr (2022): Women Artists in Expressionism: From Empire to Emancipation, Princeton and Oxford.

Ralf Beil u.a. (Hg.) (2010): Gesamtkunstwerk Expressionismus 1905-1925, Ausst.Kat. Institut Mathildenhöhe Darmstadt, Ostfildern.

Kristin Eichhorn (Hg.) (2015): Expressionismus, Zeitschrift online seit 2015, Neofelis Verlag:
<https://neofelis-verlag.de/verlagsprogramm/zeitschriften/expressionismus>

St. Gangolf und Heiligkreuz in Trier

Do 12-14 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 24.04.2025

MA-Seminar (13702280)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr



Das Verbindende zwischen den beiden Trierer Kirchen St. Gangolf und Heiligkreuz ist die Tatsache, dass es sich in beiden Fällen um Pfarrkirchen mit großem Anspruch handelt. St. Gangolf war die Hauptkirche der mittelalterlichen Stadt. Direkt am Marktplatz gelegen, reicht ihre Geschichte zurück bis in das 10. Jahrhundert. Als städtische Pfarrkirche bildete sie den bürgerlichen Gegenpol zum bischöflichen Dom. Heiligkreuz wurde als Kristallisationskern eines Neubaugebietes nach dem Zweiten Weltkrieg durch den renommierten Architekten Gottfried Böhm errichtet. Schon die beeindruckenden Dimensionen der Pfarrkirche, die den vom Volumen her größten Trierer Kirchenbau nach dem Dom darstellt, zeugen vom Anspruch des Projekts. Indem sie in Verbindung mit der romanischen, an eine Stiftung Kaiserin Helenas erinnernden Heilig-Kreuz-Kapelle steht, knüpft auch sie an alte Trierer Traditionen an. Das Seminar wird sich mit vielen Facetten dieser Bauten auseinandersetzen, z.B. mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Form und Funktion, mit dem Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Modernität in der Gestaltung oder mit den sozialgeschichtlich-politischen Implikationen.

Einführende Literatur:

Bunjes, Hermann: Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier mit Ausnahme des Domes (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 13,3), Düsseldorf 1938.

Philipp, Klaus Jan: Pfarrkirchen. Funktion, Motivation, Architektur, Marburg 1987.

Voigt, Wolfgang; Flagge, Ingeborg (Hg.): Dominikus Böhm 1880-1955, Tübingen 2005.

Kolloquien

Neue Forschungen zur Geschichte der Architektur und Kunst des Mittelalters

Mi 18-20 Uhr c.t.

A 11

Beginn: 16.04.2025

BA-/ MA-/ Diss.-Kolloquium (13702331)

Prof. Dr. Marc Carel Schurr

Das Kolloquium bietet eine Plattform für Studierende und Promovierende, um ihre Abschlussprojekte und laufenden Forschungsarbeiten im Bereich der Mittelalterlichen Kunstgeschichte und Architekturgeschichte vorzustellen. Durch die Präsentation der Arbeiten können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht nur ihre Fortschritte und Erkenntnisse teilen, sondern auch von einem interdisziplinären Austausch profitieren. Fragen, Diskussionen und Feedback während des Kolloquiums tragen dazu bei, potenzielle Probleme zu identifizieren, methodische Ansätze zu verfeinern und neue Ideen zu generieren.

Gastvorträge von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verwandten Themenbereichen und Forschungsprojekten sind herzlich willkommen. Sie bieten nicht nur eine Gelegenheit, neue Perspektiven und Ansätze kennenzulernen, sondern fördern auch den Austausch zwischen verschiedenen Forschungsgruppen und Institutionen.



Kunstgeschichte Neuzeit | Moderne

Do 16-18 Uhr c.t.

A 246

Beginn: 17.04.2025 (14-tägig + Blockveranstaltung)

BA-/ MA-/ Diss.-Kolloquium (13702348)

Prof. Dr. Ulrike Gehring



Forschung braucht Raum. Darauf reagiert das Kolloquium, das im Sommer 2025 erneut neben den 14-tägigen Veranstaltungen vor Ort auch eine 3-tägige Blockveranstaltung in Echternach anbietet. Fernab des universitären Alltags ziehen wir uns in die Jugendherberge zurück und nutzen dort die Möglichkeit, im Seminarraum aber auch bei Spaziergängen neue Ideen zu formulieren, Abschlussarbeiten zu diskutieren und Forschungsprojekte weiterzuentwickeln. Die Blockveranstaltung findet statt vom 26.-28. September 2025.

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Promovierende, die eine BA/MA-Arbeit oder Dissertation in Angriff nehmen möchten oder diese bereits verfassen. Inhaltlich greift die Veranstaltung Themen und Methoden auf, die für Ihre Qualifikationsarbeiten wichtig sind und vor dem Hintergrund der aktuellen Forschung diskutieren werden. Eigene Lektürevorschläge können jederzeit eingebracht werden. KandidatInnen, die noch auf der Suche nach einem geeigneten Thema für ihre Abschlussarbeit sind, bietet das Kolloquium die Möglichkeit zum Zuhören, zum Austausch und für ein erstes Feedback.

In der einführenden Sitzung am 17.04.2024 werden alle organisatorischen Details sowie Themen und Vortragstermine abgesprochen. Auch besteht die Möglichkeit, sich nochmals über Prüfungsmodalitäten (BA/ MA) zu informieren. Für alle, die an dieser Lehrveranstaltung teilnehmen möchten, ist der Besuch der ersten Veranstaltung verbindlich, weil hier das Semesterprogramm abschließend besprochen wird. Studierende aus anderen Fächern oder Fachbereichen sowie Gäste sind selbstverständlich herzlich willkommen.

Einführende Literatur:

Eco, Umberto (2020): Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Doktor,- Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Stuttgart.

Franck, Norbert/ Stary, Joachim (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Paderborn.

Gruber, Helmut/ Huemer, Birgit/ Rheindorf, Markus (2009): Wissenschaftliches Schreiben. Ein Praxisbuch für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften, Stuttgart.

Exkursionen

Moderne im Plural. Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Berliner Sammlungen

21.–25. Juli 2025

Ort: Berlin

M.A. M.A Tabea Braun



Die Exkursion führt durch Berliner Sammlungen, die über Kunst aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis 1933 verfügen. Berlin war zu dieser Zeit ein Zentrum der europäischen Kunst, insbesondere der Avantgarden. Zugleich fanden die Werke des Impressionismus und der Moderne in Berlin früh Eingang in museale Sammlungen. Auf der Exkursion fassen wir Malerei, Grafik und architektonische Bewegungen in den Blick. Dabei werden wir uns Grundwissen über die europäische Moderne erschließen und zugleich der Frage nach der Pluralität dieser ‚Epoche‘ und ihrer vielfältigen Strömungen nachgehen: In welchem Verhältnis standen das Lokale und das Internationale? Wie trafen Neuerungen und Traditionen aufeinander? Oder auch: welchen Anteil hatten Frauen an der Kunst der Moderne?

Auf dem Programm stehen Besuche der Alten Nationalgalerie, der Berlinischen Galerie, des Baukunstarchivs der Akademie der Künste, des Kupferstichkabinetts, der Liebermann-Villa sowie der Ausstellung zur expressionistischen Malerin Irma Stern im Brücke-Museum. Zudem ist ein Ausflug nach Potsdam in das Museum Barberini mit seiner großen impressionistischen Sammlung geplant.

Einführende Literatur:

Chytraeus-Auerbach, Irene; Uhl, Elke (Hg.) (2013): Der Aufbruch in die Moderne. Herwarth Walden und die europäische Avantgarde, Berlin.

Gleis, Ralph (2023): Alte Nationalgalerie – Kunst im langen 19. Jahrhundert: aus der Sammlung der Nationalgalerie, 7. vollst. überarb. und erw. Aufl., Leipzig.

Klinger, Cornelia (2010): Modern/Moderne/Modernismus, in: Ästhetische Grundbegriffe, Band 4, hg. Barck et al., S. 121–169.

Matelowski, Anke (2017): Die Berliner Secession 1899–1937: Chronik, Kontext, Schicksal. Wädenswil am Zürichsee.

Steinkamp, Maike; Evans, Emily Joyce (Hg.) (2021): Die Sammlung der Nationalgalerie. Bestandskatalog 1905 bis 1945, Berlin.

In Trier

Team

Professorinnen und Professoren

Sprechstunden mit Voranmeldung

Prof. Dr. Ulrike Gehring	gehring@uni-trier.de	A114	+49 651 201- 2125	Mittwoch 12 - 13 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Markus Rath	rath@uni-trier.de	A115	+49 651 201- 2182	Dienstag 11 - 12 Uhr
Prof. Dr. Marc Carel Schurr	schurr@uni-trier.de	A243	+49 651 201- 2183	Dienstag 16 - 17 Uhr

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Stephan Brakensiek	brakensie@uni-trier.de	A144	+49 651 201- 2169	nach Vereinbarung
Tabea Braun M.A.	braunta@uni-trier.de	A111	+49 651 201- 4481	nach Vereinbarung
Dr. des. Denis Grünemeier	gruenemeier@uni-trier.de	A111	+49 651 201- 4481	nach Vereinbarung
Tania Kilzer M.A. M.A.	kilzer@uni-trier.de	A244	+49 651 201- 2145	nach Vereinbarung
Claudia Reufer M.A. (promoviert)	reufer@uni-trier.de	A116	+49 651 201- 2434	Donnerstag 11 - 12 Uhr
Laura Schreiner M.A.	schreiner@uni-trier.de	A244	+49 651 201- 2145	Donnerstag, 13 - 14 Uhr
Larissa Wesp M.A.	wesp@uni-trier.de	A116	+49 651 201- 2434	nach Vereinbarung (Di/Mi/Do)

Sekretariate

Anne Mertes	mertes@uni-trier.de	A113	+49 651 201- 2132	Sprechstunde: Montag - Donnerstag: 9 - 12 Uhr weitere Termine nach Vereinbarung
Jacqueline Mongin	mongin@uni-trier.de	A112	+49 651 201- 2194	Sprechstunde: Montag - Freitag, 8:30 - 15:30 Uhr

Veranstaltungen / Termine

24.04.2025 18 Uhr	Gastvortrag von Miguel Ángel Cau Ontiveros (Universität de Barcelona)
24.04.2025	Kneipentour der Fachschaft Kunstgeschichte
18.05.2025	Internationaler Museumstag 2025
22.05.2025	Sommerlicher Stammtisch der Fachschaft Kunstgeschichte
16. - 17.06.2025	Tagung: Das Schiff als Bild (1450 - 1600), Uni Trier Sommerfest der Fachschaft Kunstgeschichte
20.07.2025	Tagestrip in ein Museum im regionalen Umkreis (von der Fachschaft Kunstgeschichte organisiert)
14.09.2025	Tag des offenen Denkmals

Die Fachschaftssitzungen finden immer mittwochs um 14 Uhr statt.

Das Café der Fachschaft findet an jedem 3. Mittwoch des Monats um 14 Uhr (anstatt der Sitzung) statt. Erstes Café: 16. April, 14 Uhr

Ausstellungen

täglich 6:30 - 8 Uhr und 17 - 23 Uhr in Betrieb	»»»medienkunstcontainer
24.11.2024 - 06.04.2025	Konturen der Stadt: Die Geschichte der Trierer Stadtmauer im Stadtmuseum Simeonstift Trier
15.06. - 23.11.2025	Marc Aurel im Rheinischen Landesmuseum und Stadtmuseum Simeonstift

Museen in Trier

Stadtmuseum Simeonstift	Di - So 10 - 17 Uhr	https://museum-trier.de/
Museum am Dom	Di - Sa 9 - 17 Uhr, Sonn- und Feiertag 13 - 17 Uhr	https://www.museum-am-dom-trier.de/start/
Der Trierer Domschatz	Mo - Sa 11 - 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 12:30 - 17 Uhr	
Rheinischen Landesmuseum	Di - So 10 - 17 Uhr	https://www.zentrum-der-antike.de/rheinisches-landesmuseum
Europäische Kunstakademie und Kunsthalle Trier	Mi - So 11 - 17 Uhr	

In der Umgebung

5 Museumstipps

MUDAM – Das Museum für zeitgenössische Kunst in Luxemburg	Di - So 10-18 Uhr	https://www.mudam.com/de/
Musée Dräi Eechelen in Luxemburg	Di - So 10-18 Uhr	https://m3e.public.lu/de.html
UNESCO Weltkulturerbe Völklinger Hütte	Mo - So 10-19 Uhr	https://voelklinger-huette.org/de/home
Bundeskunsthalle in Bonn	Di - So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr	https://www.bundeskunsthalle.de/
DAM Deutsches Architekturmuseum in Frankfurt	Di, Do, Fr 12-18 Uhr, Mi 12-19 Uhr Sa, So 11-18 Uhr	https://dam-online.de/

3 Ausflugsziele

Abtei Maria Laach

Die Abtei Maria Laach ist ein Benediktinerkloster in der Eifel, das um 1093 gegründet wurde und durch seine romanische Architektur, insbesondere die charakteristische sechstürmige Basilika, hervorsticht. Die Abtei befindet sich direkt neben dem Laacher See.



Vogelsang in der Eifel

Die Ordensburg Vogelsang ist eine ehemalige Ausbildungsstätte der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), die in den 1930er Jahren in der Eifel in Deutschland errichtet wurde, um zukünftige Parteiführer ideologisch und körperlich zu schulen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gelände zunächst von britischen und später von belgischen Truppen genutzt, bevor es in ein Bildungs- und Veranstaltungszentrum sowie eine Gedenkstätte umgewandelt wurde, um die Geschichte des Ortes aufzuarbeiten und zu vermitteln.

Centre Pompidou in Metz

Mit dem Centre Pompidou in Metz besteht seit 2010 eine Außenstelle des Pariser Centre Pompidou. Das Gebäude zeichnet sich durch seine Dachkonstruktion aus, die an das Geflecht eines chinesischen Hutes erinnert. In den regelmäßig wechselnden Ausstellungen werden sowohl Werke aus der Sammlung des Pariser Hauptsitzes als auch moderne und zeitgenössische Kunst von internationalen Künstlern präsentiert.



Erasmus

In einer global vernetzten Welt wird der „Blick über den Tellerrand“ gerade für Kunsthistoriker*innen immer wichtiger. Die ideale Gelegenheit zu diesem Perspektivwechsel bietet Ihnen ein Auslandsaufenthalt während Ihres Studiums – oder besser noch: mehrere (siehe unten). Der alltägliche Umgang mit großartigen Kunstwerken, das Erlernen einer neuen Sprache, der Einblick in eine andere Lehr- und Forschungspraxis, das Abenteuer Alltagsleben in einer neuen Umgebung, die Freundschaften mit Studierenden aus aller Welt – all dies wird nicht nur Ihren Blick auf die Kunst verändern, sondern auch auf Ihr Studium, auf Sie selbst und das Leben im Allgemeinen.

Der Gewinn an Fremdsprachenkenntnissen und Lebenserfahrung und die allseitige Horizonterweiterung werden sich natürlich auch auf dem Arbeitsmarkt auszahlen. Die Sorge, Sie könnten wertvolle Zeit verlieren und dadurch Nachteile bei der Jobsuche haben, können Sie also getrost vergessen – das Gegenteil ist der Fall.

Das Fach Kunstgeschichte hat zum Teil mittlerweile langfristige Erasmus-Kooperationsverträge mit den folgenden Institutionen im Ausland:

- Florenz, Università degli Studi di Firenze B.A. / M.A.)
- Istanbul, Istanbul Teknik Üniversitesi (B.A. / M.A.)
- Nijmegen, Radboud University (B.A. / M.A.)
- Paris, Ecole Pratique des Hautes Etudes (nur M.A.)



Mehr Informationen finden Sie [hier](#)
Kontakt: [Denis Gruenemeier](mailto:Denis.Gruenemeier@uni-trier.de), gruenemeier@uni-trier.de